Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 97 (1975-1976)

Artikel: Bündner Naturhistorisches Museum Chur : Bericht 1873 bis 1976
Autor: Müller, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594620

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bündner Naturhistorisches Museum
Chur

Bericht 1973 bis 1976

(1. Januar 1973 bis 31. Dezember 1976)

Berichterstatter: Jürg P. Müller, Dr. phil., Museumsleiter

1. *Aufgaben und Ziele des Museums*

Die Planungsaufgaben im Zusammenhang mit einer Gesamtkonzeption der Bündner Museen und Kulturinstitute und dem Neubauprojekt des Bündner Naturhistorischen Museums gaben Anlass, die Aufgaben und Ziele des Museums zu überdenken und neu zu formulieren:

Das Bündner Naturhistorische Museum hat die Aufgabe, seinen Besuchern einen Überblick über die naturwissenschaftliche Heimatkunde (Zoologie, Botanik, Geographie, Geologie und Mineralogie) des Kantons Graubünden zu vermitteln. Es möchte das Verständnis des Einheimischen für die Natur seiner Heimat vertiefen und den Gast in die Vielfalt der Naturschönheiten unseres Kantons einführen. Die Ausstellungen sind besonders auf die Schulen ausgerichtet. Wechselausstellungen haben die Aufgabe, besonders aktuelle Themen eingehender darzustellen. Im Dienste der Schule und der Erwachsenenbildung werden sie auch in den Talschaften gezeigt. Um die Funktion als Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit erfüllen zu können, unterstützt das Museum naturwissenschaftliche Forschungsprojekte, die in Beziehung zur Museumstätigkeit stehen. Der Forschung dienen auch die wissenschaftlichen Sammlungen des Museums. (Auszug aus der Botschaft der Regierung betreffend Beitrag an die Stiftung Dr. Blumenthal für den Neubau des Naturhistorischen Museums, Heft 4/1976-1977.)

2. *Das Neubauprojekt der Stiftung Dr. Moritz Blumenthal*

Der am 22. September 1967 verstorbene Geologe Dr. Moritz Blumenthal, Bürger von Surcasti, setzte in seiner letztwilligen Verfügung die «Stiftung für den Neubau eines Naturhistorischen Museums des Kantons Graubünden» als Haupterbin ein. Das Ziel der Stiftung ist es, dem Kanton Graubünden im Einvernehmen mit der Naturforschenden Gesellschaft die Erstellung eines zweckmässigen und repräsentablen Neubaus für die naturwissenschaftlichen Sammlungen zu ermöglichen. Das Präsidium der Stiftung übernahm alt Regierungsrat Hans Stiffler, Chur.

Nachdem die Stiftung die Liegenschaft Durgiai an der Ecke Masanserstrasse/Brandisstrasse erworben hatte, erteilte sie dem Architekten Bruno Giacometti, Zürich/Maloja, im Jahre 1970 den Auftrag,

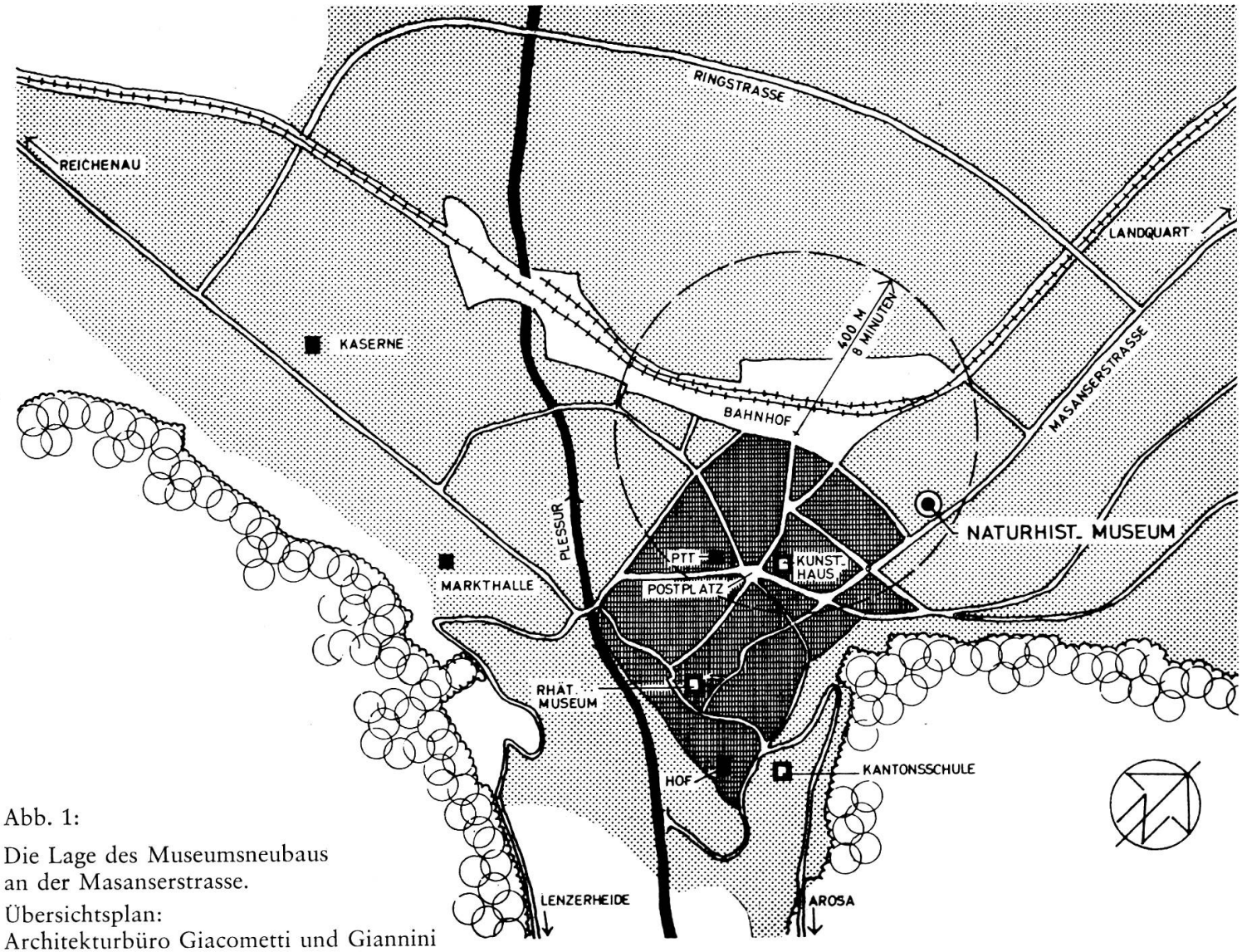

Abb. 1:

Die Lage des Museumsneubaus an der Masanserstrasse.

Übersichtsplan:
Architekturbüro Giacometti und Giannini

ein Vorprojekt für den Neubau auszuarbeiten. Die Realisierung des Projektes stiess anfänglich auf verschiedene Schwierigkeiten. So konnte die Finanzierung vorerst nicht sichergestellt werden. Ein Postulat im Grossen Rat hatte Beiträge an die kulturellen Anstalten des Kantons von einer Gesamtkonzeption für die Bauvorhaben dieser Institute abhängig gemacht. Diese Konzeption wurde im Jahre 1975 unter Leitung des Erziehungsdirektors, Herrn Regierungsrat Otto Largiadèr, erarbeitet und im Mai 1976 vom Grossen Rat gutgeheissen. Als erste bauliche Massnahme sieht die Konzeption die Errichtung eines Neubaus für das Naturhistorische Museum vor. Das diesbezügliche Vorprojekt aus dem Jahre 1970 war mittlerweile gründlich überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst worden. Die gesamten Baukosten wurden mit Fr. 5 422 000.— errechnet. Ungefähr die Hälfte dieses Betrages kann durch das Stiftungskapital und Bundesbeiträge gedeckt werden. Am 27. September 1976 stimmte der Grosse Rat dem Antrag der Regierung um Gewährung eines Kantonsbeitrages von maximal Fr. 2 774 000.— an die Kosten des Neubaus mit 92 zu null Stimmen zu. Dieser Beitrag unterliegt dem fakultativen Finanzreferendum. (Im Zeitpunkt der Drucklegung ist die Frist für das Finanzreferendum unbenützt verstrichen, so dass im Sommer 1977 definiv mit dem Neubau begonnen werden kann!!)

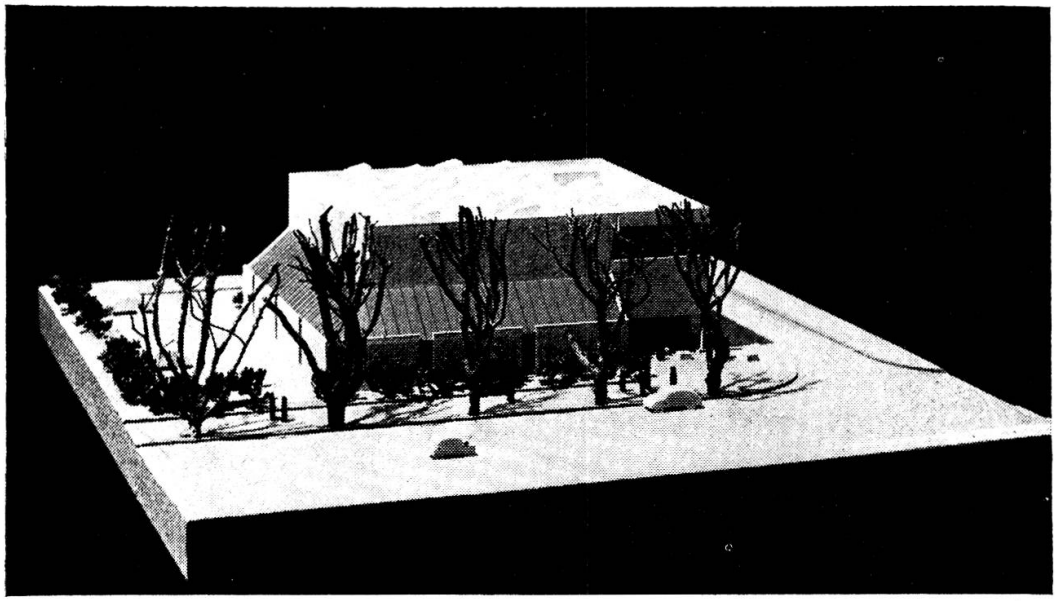

Abb. 2: Das Neubauprojekt der Stiftung Dr. M. Blumenthal nach der Überarbeitung im Jahre 1976. Architekten: B. Giacometti/D. S. Giannini, Zürich/Maloja.
Foto J. Braun

Mit dem Neubau können alle Raumprobleme des Museums gleichzeitig gelöst werden. Dies ist um so wichtiger, weil sich in der Berichtsperiode die Raumnot und auch die Dezentralisierung des Museumsgutes nochmals verschlimmert hatten. Die wissenschaftlichen Sammlungen, die im Dachstock des Verwaltungsgebäudes der RhB untergebracht waren, mussten in einen Luftschutzkeller an der Poststrasse verbracht werden.

Wie wird das neue Museum aussehen? Auf einen ausführlichen Baubeschrieb möchten wir an dieser Stelle verzichten und auf die Eröffnung des neuen Museums im Jahre 1980 hinweisen! Die Lage der Bauparzelle an der Ecke Masanserstrasse/Brandisstrasse (Abbildung 1) an der Peripherie des Stadtkerns ist günstig. Der Bahnhof, wichtige Schulhäuser, aber auch das Stadtzentrum am Postplatz sind nur wenige Gehminuten entfernt.

Der Baukörper ist kubisch gegliedert mit einem erdgeschossigen Vorbau längs der Masanserstrasse und auf der Südseite. (Abbildung 2.) Im Untergeschoss sind der Kulturgüterschutzraum mit den wissenschaftlichen Sammlungen, ein Demonstrationsraum sowie Werkstätten und Labors untergebracht. Die Ausstellungsflächen von insgesamt 1600 m² verteilen sich zur Hauptsache auf das Erdgeschoss und die beiden Obergeschosse. Der Mehrzwecksaal im Erdgeschoss steht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden für die Veranstaltung von Vorträgen zur Verfügung. Er eignet sich besonders für die Durchführung von Wechselausstellungen. Bibliothek, Büros und das Präparatorium befinden sich im 2. Obergeschoss.

Ausstellungstechnik und Ausstellungsthematik werden gegenüber den jetzigen Verhältnissen grundlegende Änderungen erfahren. Die grossflächigen Ausstellungsräume sind nicht durch definitive Trennwände unterteilt. Dies ermöglicht eine flexible Ausstellungsgestaltung. Der Entwurf von neuen Vitrinentypen ist ebenfalls vorgesehen.

Noch vor wenigen Jahren bezeichnete man Museen, die geologische, mineralogische, zoologische und botanische Objekte unter einem Dach zeigten, als «Sammelsurium-Museen». Heute ist man sich einig, dass sich unser vielfältiges Sammlungsgut aus den Bereichen der Biologie und der Erdwissenschaften ausgezeichnet für Ausstellungen eignet, welche die Zusammenhänge zwischen der unbelebten

und der belebten Natur aufzuzeigen versuchen. Auch die Beziehungen der Lebewesen untereinander werden im neuen Museum eine eingehende Darstellung erfahren.

3. Das Museumspersonal

Am 31. August 1973 trat Dr. Paul Müller-Schneider als Leiter des Museums zurück. Bevor er im April 1965 dieses Amt übernahm, hatte er während vielen Jahren das Herbarium des Museums betreut und ausgebaut. Während seiner Amtszeit organisierte er zahlreiche Wechselausstellungen, welche die Hauptursache für einen starken Anstieg der Besucherzahlen bildeten. Neben einem beträchtlichen Unterrichtspensum an der Töchterhandelsschule der Stadt Chur leistete er zahlreiche Vorarbeiten für den Museumsneubau. Er erwirkte auch die Anstellung eines Museumspräparators. Dadurch wurde ein fachgerechter Unterhalt und Ausbau der Museumssammlungen möglich. Seine Nachfolge trat der Berichterstatter an, der neben seiner Tätigkeit als Museumsleiter an der Bündner Kantonsschule im Fach Biologie unterrichtet.

Am 1. März 1974 trat Herr Christian Schwarz, Abwart des Naturhistorischen Museums und des Kunsthauses, in eine andere kantonale Abteilung über. Er wurde durch Herrn Jakob Braun ersetzt, welcher seit dem 15. August 1975 ausschliesslich im Dienst des Naturhistorischen Museums steht. Gleichzeitig übernahm seine Frau Käthi Braun-Reutener die Funktion einer Abwartsaushilfe sowie vielfältige Aufgaben im Bereich der Administration.

Nach diesen Änderungen ergab sich für den 31. Dezember 1976 folgender Personalstand:

Museumsleiter:	Jürg P. Müller, Dr. phil. nat.
Präparator:	Ulrich Schneppat
Abwart/Handwerker:	Jakob Braun
Museumsangestellte:	Käthi Braun
Aufsichtspersonal:	Peter Sutter, Hans Vetsch

Das Museum konnte mit der Hilfe zahlreicher freiwilliger Mitarbeiter rechnen. Dr. P. Müller-Schneider betreute mit der Unter-

stützung von Herrn Ferdinand Nigg das Herbarium. Die Herren Gottfried Rüdlinger und Walter Cabalzar berieten den Museumsleiter im Fachgebiet Mineralogie. Johannes Jenny, Kantonsschüler, Landquart, arbeitete im Sachbereich Ornithologie mit. Im Herbst 1973 trat Herr Dr. med. Max Schmidt als Präsident der Museumskommission der Naturforschenden Gesellschaft zurück. Leider verschied er wenige Monate später. In seiner letztwilligen Verfügung bedachte er die Stiftung Dr. Blumenthal mit einem Betrag von 50 000 Franken. Im Jahre 1975 ernannte die Naturforschende Gesellschaft Herrn Walter Cabalzar, Kantonsschullehrer, zum neuen Kommissionsmitglied. Herr Christian Lenggenhager übernahm ad interim das Präsidium.

4. Berichterstattungen, Tagungen

Ususgemäss ist jedes zweite Jahr die Eröffnungssitzung der Naturforschenden Gesellschaft dem Naturhistorischen Museum reserviert. Im Jahre 1974 berichteten der Museumsleiter und der Präparator über Museumsabteilungen und Museumsarbeiten, in die der Besucher der Ausstellungen keinen Einblick erhält. An der Eröffnungssitzung 1976 orientierte der Museumsleiter über den Stand des Neubauprojektes, über erste Erfahrungen mit den Wanderausstellungen in den Talschaften ebenso wie über ein Projekt zur Erfassung der Nassstandorte und ihrer Amphibienbestände im Kanton Graubünden.

Tagespresse, Radio und Fernsehen berichteten über Aktivitäten unseres Museums, so vor allem über die Wechselausstellungen «Schlangen und Echsen Graubündens» und «Bündner Mineralien», die vom Museumsteam konzipiert und ausgeführt wurden.

Auf verschiedenen privaten Reisen im In- und Ausland besuchte der Museumsleiter zahlreiche Naturhistorische Museen, um sich im Hinblick auf den Neubau mit modernen Ausstellungstechniken vertraut zu machen. An wissenschaftlichen Tagungen wurden die fachlichen Kenntnisse erweitert, neue Kontakte zu Berufskollegen aufgenommen und alte Beziehungen gepflegt. Der Präparator nahm in den Jahren 1974 und 1976 an der 16. und 17. Internationalen Arbeitstagung der Präparatoren in Bochum teil. Alljährlich besuchte er auch Tagungen der Schweizerischen Vereinigung der Präparatoren und Restauratoren.

5. *Ausstellungen*

Im Hinblick auf den Neubau wurde in der Berichtsperiode von einer grundlegenden Neugestaltung der permanenten Ausstellungen abgesehen. Die grösseren Instandstellungsarbeiten und Änderungen sind im Abschnitt «Museumsarbeiten im technischen Bereich» aufgeführt.

Wechselausstellungen

Zahlreiche Wechselausstellungen dokumentierten die Absicht, im Museum vermehrt aktuelle Themen zu behandeln und ausgewählte Themenkreise eingehender darzustellen. In der Berichtsperiode wurden die nachfolgenden Wechselausstellungen gezeigt.

Im Herbst 1973: *Natur in Gefahr,* eine Produktion des World Wildlife Fund Schweiz und des Zoologischen Museums der Universität Zürich.

Februar 1974: *Der Mensch in der Urzeit.* Die Ausstellung wurde konzipiert und realisiert von Paul Muggler, Zürich. An der Eröffnung referierte Dr. K. Hünermann, Paläontologisches Institut der Universität Zürich.

Mai—September 1975: *«Lebende Schlangen und Echsen Graubündens».* Diese Eigenproduktion unseres Museums wurde durch die Mitarbeit des Reptilienkenners Leonhard Gansner, Grüsch, ermöglicht. Als Wanderausstellung wurde sie auch in Disentis, Samedan und Davos gezeigt.

November 1975: *Vermessung und Planung,* organisiert vom Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik und vom Kantonalen Meliorationsamt.

Mai—September 1976: *Bündner Mineralien.* In Zusammenarbeit mit der Sektion Graubünden der Schweizerischen Vereinigung der Strahler und Mineraliensammler konnten zahlreiche Leihgaben einheimischer Strahler ausgestellt werden. Als Wanderausstellung konzipiert, gastierte die Ausstellung in Klosters, Disentis und Samedan. An der Ausstellungseröffnung in Chur referierten die Herren Walter Cabalzar, Chur, und Silvio Lareida, St. Moritz. Herr G. Rüdlinger unterstützte das Museumsteam während der ganzen Durchführung der Ausstellung.

November 1976: *Der Feldhase,* eine Ausstellung des Naturhistorischen Museums Bern. An der Eröffnung sprach Herr H. P. Pfister, Zernez, über neueste Ergebnisse der Feldhasenforschung.

Im Winter 1974/75 wurde im Museum ein *Schülerwettbewerb* durchgeführt, der das selbständige Beobachten schulen sollte.

6. *Besucher*

	Chur	*Wanderausstellungen*	total
1973:	9 910		9 910
1974:	13 106		13 106
1975:	17 733	7 148	24 881
1976:	14 187	3 966	18 153

Die folgende Besucherstatistik zeigt, dass die Wanderausstellungen in allen Talschaften gut besucht wurden. Die Ausstellungsdauer betrug im Mittel 14 Tage.

1975: *Schlangen und Echsen Graubündens*

Disentis	1759	Samedan	2762	Davos	2630

1976: *Bündner Mineralien*

Disentis	1019	Samedan	1634	Klosters	1313

7. *Sammlungszuwachs*

Auch in dieser Berichtsperiode erhielt das Museum zahlreiche Schenkungen. Wir danken allen Donatoren herzlich für ihre Unterstützung und bitten Sie um Verständnis dafür, dass wir sie nicht alle namentlich aufführen können.

Zoologie

Wirbeltiere

Einen Eindruck von der Fülle des Wirbeltiermaterials, das wir alljährlich erhalten, vermittelt die nachfolgende Tabelle. Fast alle Objekte stammen aus dem Kanton Graubünden, nur wenige aus der übrigen Schweiz oder dem Ausland. Die Zahl vor dem Schrägstrich steht für die Anzahl Objekte, jene dahinter für die Anzahl Arten.

Sammlungszuwachs: Wirbeltiere

	Fische	*Amphibien*	*Reptilien*	*Vögel*	*Säuger*
1973	—	1/1	9/7	276/90	322/34
1974	3/1	2/1	4/1	566/80	72/20
1975	—	8/4	36/15	243/71	55/28
1976	3/3	5/4	23/13	116/52	137/30

Insbesondere viele Vögel, die ins Präparatorium gelangen, sind Totfunde von Tieren, die durch Unfall, Krankheit oder Schwäche eingingen. Im Jahre 1974 beispielsweise forderte der frühe Wintereinbruch zahlreiche Opfer unter den Singvögeln. Aus Fangaktionen stammen nur die Kleinsäuger (Mäuse und Spitzmäuse). Grosssäuger verdanken wir zumeist dem Jagdinspektorat des Kantons Graubünden.

Infolge der starken Beanspruchung des Präparators durch die Wechselausstellungen, aber auch im Hinblick auf den Museumsneubau wurden die meisten Objekte nur vorbereitend präpariert. Für die Einrichtung des neuen Museums steht uns heute ein reiches Material zur Verfügung, das sofort verfügbar ist. Die Präparation ist zumeist Vorbedingung für die wissenschaftliche Bearbeitung der Objekte, welche damit ebenfalls zurückgestellt werden musste. Daher soll in diesem Bericht nur eine kleine Auswahl von besonders bemerkenswerten Objekten und Kollektionen erwähnt werden.

Herr E. Biveroni, Chur, schenkte dem Museum im Jahre 1937 das Präparat eines *Seeadlers (Haliaeetus albicilla)*, der im Jahre 1942 bei Brail erlegt worden war. Es handelt sich dabei um den ersten Nachweis eines Seeadlers im Engadin (siehe auch R. Lévêque [1975], Ornithologischer Beobachter 72 p. 29). Aus dem Nachlass von Dr. med. Max Schmidt ging eine Kollektion von *Rehgeweihen und Gemskrickeln* in den Besitz des Museums über. Sie diente als Grundstock für eine «Trophäenausstellung» im Treppenhaus. Präparator U. Schneppat überliess seine private *Schädelsammlung europäischer Vögel und Säuger* dem Museum. Von seinen Ferienreisen nach *Peru und Schweden* brachte er interessantes Vergleichsmaterial mit. Das Museum sammelt nicht nur Bälge, Häute, Skelette und Schädel von Wirbeltieren, sondern auch deren Nester, Eier, Kot, Frassspuren etc. So gelangte auch ein *Buchenstamm mit Löchern vom Schwarzspecht*

Abb. 3:

Buchenstamm mit Spechtlöchern (Schwarzspecht).

Foto J. Braun

aus Felsberg ins Museum (Donator G. Zingg). Er wurde in der Eingangshalle aufgestellt (Abbildung 3).

Leider wurden im Dezember 1976 zahlreiche Reh- und Gemstrophäen sowie mehrere Präparate von Raubvögeln und Marderartigen durch eine jugendliche Einbrecherbande entwendet. Die Objekte im Versicherungswert von ca. 9000 Franken sind wohl für immer verloren. Unwiederbringliche Verluste sind die Belegsexemplare vom Wander- und Baumfalken.

Wirbellose Tiere

Im Jahre 1975 schenkte Herr Armin Walkmeister, Chur, dem Museum eine *Käfersammlung,* die hauptsächlich Material aus der Region Churer Rheintal umfasst. Im gleichen Jahr begann er mit dem Aufbau einer *Spinnensammlung,* die vollumfänglich im Museum deponiert ist. Sämtliches Material, das bis Ende 1976 gesammelt wurde, ist bereits bearbeitet (siehe auch: A. Walkmeister [1977]: Beiträge zur Faunistik der Spinnen [Araneae], Graubünden, Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden 97, 97—107).

Herr Albin Bischof, Gewerbelehrer, Chur, untersucht seit Jahren die *Libellenfauna* Graubündens. Im Jahre 1976 erweiterte er die Libellensammlung des Museums um 2 Kader mit Belegexemplaren von der Weihermühle bei Bonaduz (siehe auch: A. Bischof [1976]: Die Odonaten des Kantons Graubünden, 3. Mitteilung, Die Libellenfauna der Weihermühle bei Bonaduz, 680 m ü. M., Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 26, 1—5).

Herbarium

Das Herbarium konnte durch verschiedene Einzeleingänge der Herren Dr. h. c. H. Seitter, Sargans, und Dr. P. Müller-Schneider, Chur, ergänzt werden. Im Jahre 1973 ging das Herbarium von Herrn Dr. med. Schmidt sen. und Söhnen in den Besitz des Museums über. Herr Ing. H. Amsler, Weesen, vermittelte 12 Bogen mit Herbarpflanzen aus dem Nachlass von Oberforstinspektor Dr. Joh. Coaz.

Erdwissenschaften

Im Museumsneubau müssen die geologischen und petrographischen Ausstellungen grundsätzlich neu konzipiert werden.

Ein entsprechendes Konzept wird im Jahre 1977 durch Fachleute erarbeitet. Bis zum Vorliegen dieser Konzeption wird auf das Sammeln von Gesteinen verzichtet. Hingegen wurde versucht, geeignete Stufen für die künftige Mineralienausstellung anzuschaffen. Dabei erwiesen sich die anlässlich der Sonderausstellung «Bündner Mineralien» mit verschiedenen Strahlern aufgenommenen Kontakte als besonders wertvoll.

Die wichtigsten Anschaffungen und Geschenke für die Mineraliensammlung

1973 2 Quarzstufen vom Beverin, zum Teil mit Albit
2 Quarzstufen mit Calcit von der Alp Ramosa, Lugnez

1974 1 Adularstufe von der Alp Stetgia, Lukmanier
1 Rosenapatit vom Haldensteiner Calanda

1975 1 Rauchquarzstufe vom Piz Vallatscha, Lukmanier
1 Quarzgwindel vom Beverin
verschiedene Quarzstufen von einer Fundstelle bei Thusis
1 Rhodonitstufe von Splügen
1 Rhodonitstufe von Falotta bei Rona

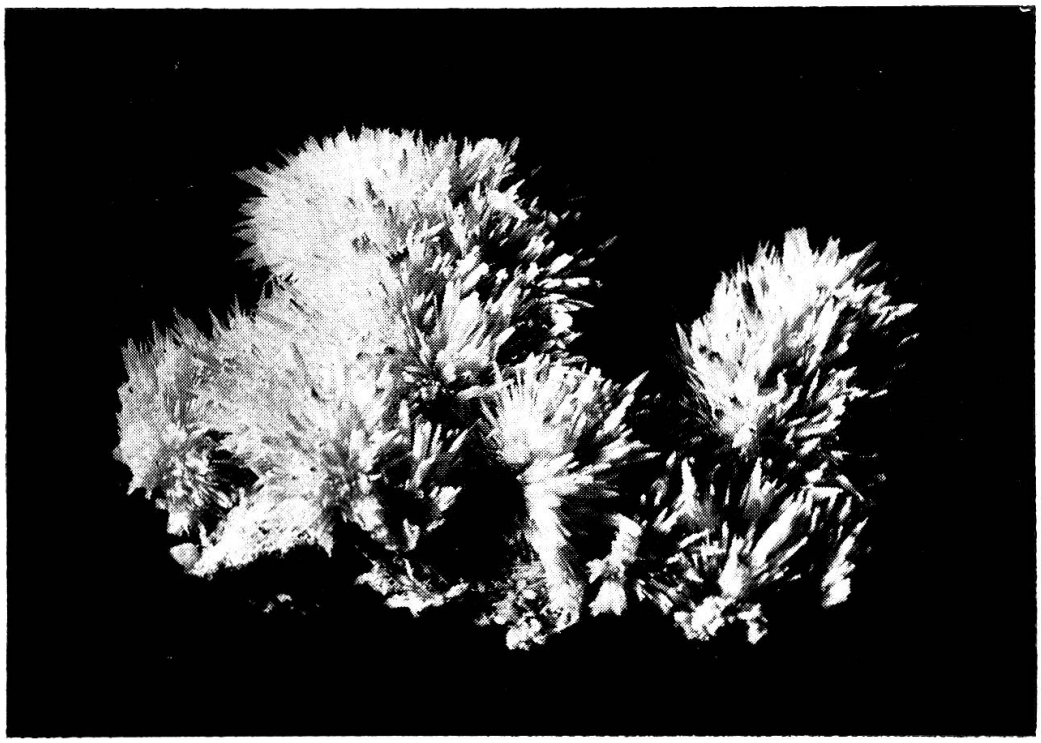

Abb. 4: Strontianitstufe aus dem Tavetsch. Foto J. Braun

1976 3 Amethyststufen aus dem Tavetsch

1 Epidotstufe von Cavrein/Disentis

1 Rutil in Strahlstein aus dem Misox

1 Davidit von Selva/Tavetsch
1 Millerit von Scharans
1 Tilasit von Falotta/Rona
1 Mimetesit von Schmitten

Diese Mineralien wurden in den letzten Jahren erstmals für die Schweiz nachgewiesen.

2 Stufen Anatas und Brookit vom Calanda

1 Monazitstufe von der Val Nalps

2 Strontianitstufen aus dem Tavetsch

1 fluoreszierende Floritstufe von der Alp Ranasca, Panix, sowie eine Anzahl weiterer fluoreszierender Mineralien für das Ultraviolettlicht-Kabinett.

1 grosse Stufe mit Epidot, Skolezit, Prehnit und anderen Mineralien sowie

1 Stufe Desmin von Arvigo
geschenkt von Herrn Lino Polti, Granitwerke, Grono

1 grosse Stufe Tiefenquarz von der Alpe Paltano, Val Bedretto TI,
geschenkt von Herrn Friedrich Stoffel, Curaglia.

Das Rätische Museum fertigte uns freundlicherweise eine Doublette der Münzen an, die im Jahre 1913 aus *Calandagold* geprägt worden waren.

Bibliothek

Aus den laufenden Krediten wurde in der Berichtsperiode vor allem Bestimmungsliteratur angeschafft. Aus dem Nachlass von Herrn Dr. med. Max Schmidt gelangten zahlreiche botanische und ornithologische Werke in unsere Bibliothek.

8. Museumsarbeiten

Die Tätigkeit des Museumspersonals wurde durch die Durchführung von Wechselausstellungen und durch die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau geprägt. Unweigerlich mussten daher Arbeiten auf dem Gebiet der Präparation und der wissenschaftlichen Bearbeitung des Sammelgutes zurückgestellt werden.

Wissenschaftlicher Bereich

Der Museumsleiter hatte eine steigende Anzahl von Anfragen aus dem Publikum, aber auch von Amtsstellen und wissenschaftlichen Instituten zu beantworten. Es besteht ein echtes Bedürfnis nach einer naturkundlichen Informationsstelle, die Fragen nach Literatur, Adressen von Fachleuten oder Demonstrationsmaterial beantworten kann.

Zahlreich waren auch die Anfragen wissenschaftlicher Institute, die unser Sammlungsgut betrafen. Viele Objekte wurden zur Bearbeitung ausgeliehen. Grössere Serien bearbeiteten die folgenden Fachleute:

Prof. Dr. K. H. Habermehl, Giessen, und	
Dr. P. Ratti, Chur	Alpensteinbock (Altersbestimmung)
Dr. L. Chaix, Genf	Tavetscherschaf
Dr. M. L. Ryder, Roslin GB	Tavetscherschaf
Dr. J. Hausser, Nyon	Waldspitzmaus *(Sorex araneus)* (Artenrevision)
Herr H. Lanz, Meiringen	Kuckuck (Rassenbildung)
Herr Jürg Schmid, Ilanz	Sammlung Thomann, Lepidoptera (Schmetterlingsfauna Bündner Oberland)
Dr. W. Wittmer, Basel, und	Canthariden- und Dasytiden
Dr. V. Allenspach, Wädenswil	verschiedener Sammlungen (Artenrevision, Katalog)
Dr. h. c. R. Sutter, Bern	Poa-Arten (Kartierung der Schweizer Flora)
A. Welter und L. Hebert, Neuenburg	Sempervivum und Sedum-Material (Phytogeographie der Dickblattgewächse)

Von sämtlichen Wirbeltieren, die ins Museum gelangten, sammelt Präparator U. Schneppat die *Parasiten* ab. Diese gelangen an Herrn Dr. W. Büttiker, Magden, der das Material aussortiert, selber bearbeitet oder zur Bearbeitung an Spezialisten weiterleitet.

In der Arbeitsgruppe zur Aufnahme der *Nassstandorte und ihrer Amphibienbestände* im Kanton Graubünden übernahm das Museum

eine Koordinationsaufgabe. Das Projekt wird von Herrn Kurt Grossenbacher, Naturhistorisches Museum Bern, geplant und ausgewertet. Es sieht vor, in den Jahren 1976 bis 1978 alle wichtigeren Nassstandorte im Kanton zu erfassen und deren Amphibienbestände aufzunehmen. Schliesslich soll eine Liste der besonders gefährdeten Standorte und Arten erstellt werden. Die Arbeitsgruppe besteht aus freiwilligen Mitarbeitern sowie aus Studenten, die durch das Kantonale Amt für Landschaftspflege und Naturschutz (Leiter: G. Ragaz, dipl. Forsting.) entlöhnt werden.

Seit dem Sommer 1975 ist der Museumsleiter Mitglied der *Kantonalen Beratungskommission für das Jagdwesen*. Dadurch wurden die engen Beziehungen des Museums zur Wildforschung und zum Jagdwesen weiter vertieft.

Museumsarbeiten im Technischen Bereich

Der Präparator beschäftigte sich mit der Katalogisierung und der vorbereitenden Präparation des umfangreichen Wirbeltiermaterials. Die Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten an den Altbeständen wurden weitergeführt. Gleichzeitig mit der Neueinrichtung und Renovation aller Vogel- und Säugetiervitrinen überholte er die entsprechenden Präparate. Weiter montierte er zahlreiche Hirsch-, Reh- und Gemstrophäen für eine Ausstellung im Treppenhaus. Der Präparator und der Hauswart erstellten für die Wechselausstellungen 11 grosse Terrarien, zahlreiche Tafelwände, ein Kabinett für fluoreszierende Mineralien sowie eine Rückprojektions-Diaschau. Der Hauswart unterzog mit der Hilfe von Herrn G. Rüdlinger die Mineralienausstellung im Erdgeschoss einer gründlichen Renovation und Ergänzung. In der Eingangshalle wurden Auslagen für den Broschürenverkauf sowie ein Anschlagbret aufgebaut. Bei der Durchführung von Wechselausstellungen hatten sämtliche Museumsangestellten Malerarbeiten, Transporte sowie Organisationsaufgaben zu übernehmen.

9. *Wissenschaftliche Sammlungen aus dem Nationalpark*

In der Botschaft der Regierung an den Grossen Rat, in der um eine Beitragsleistung an den Museumsneubau nachgesucht wird, ist festgehalten, dass unser Museum fortan *Bündner Naturhistorisches Museum* heissen soll. Der Zusatz «Nationalparkmuseum» wird weg-

gelassen. Dies entspricht einerseits dem Wunsche des Stifters des Neubaus, Dr. Blumenthal, andrerseits sind immer wieder Verwechslungen mit dem Nationalparkhaus in Zernez vorgekommen. Die wissenschaftlichen Sammlungen der Nationalparkforscher werden aber weiterhin in unserem Museum deponiert.

Ebenso vertreibt unser Museum auch in Zukunft die Schriftenreihe «Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark». Diese beiden Verpflichtungen unseres Museums gegenüber der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft wurden im Mai 1976 vertraglich geregelt. Damit konnte einem jahrzehntelangen vertragslosen Zustand ein Ende gesetzt werden.

Ausleihen

Aus der *Pilzsammlung von J. Favre* liehen die folgenden Herren Material aus: Dr. C. Bas, Leiden, Prof. H. Clémençon, Lausanne, Prof. Harmaja, Helsinki, Dr. E. Horak, Zürich, und Prof. R. Kühner, Villeurbanne. Weitere Ausleihen betrafen die *Coleopterensammlung von E. Handschin* durch Dr. Dahlgren, Kalmar, Dr. Allenspach, Wädenswil, Dr. W. Wittmer, Basel, und Dr. Cl. Besuchet, Genf. Herr M. Detier, Lausanne, untersuchte *Geradflügler aus der Sammlung Hofmänner*.

Neueingänge

Dr. H. Kutter lieferte das Belegmaterial zu seinen Untersuchungen an *Ameisen* ab.

Nationalparkpublikationen

Prospekte über die Neuerscheinungen können, sofern sie nicht dem Museumsbericht beiliegen, über die Adresse des Museums bezogen werden.